

SWR aktuell – Islam in Deutschland

Freitag, 2. August 2024

Von Hussein Hamdan

Von der Vergebung

In letzter Zeit bin ich immer wieder sehr nachdenklich. Ich versuche Dinge aus meiner Vergangenheit aufzuarbeiten und zu überlegen, was ich in Zukunft anders tun kann. Dabei muss ich auch des Öfteren an Menschen denken, die mich auf unterschiedliche Art und Weise enttäuscht oder verletzt haben. Beim Gedanken an bestimmte Ereignisse, die meist schon lange zurückliegen, kann ich inzwischen auch mal mit einem Schmunzeln zurückblicken und ich merke, dass ich die jeweiligen Menschen heutzutage ohne Groll begegnen könnte. Aber leider muss ich auch feststellen, dass es Menschen gibt, denen ich ihre Verletzungen mir gegenüber noch nicht vergeben habe. Zu frisch oder zu tief sind die Wunden, die ich davongetragen habe. Bei einigen habe ich sogar das Gefühl, dass ich noch lange Zeit brauchen werde, um das Geschehene zu verzeihen.

Vergebung ist im Islam eine wichtige Eigenschaft. Zu den Namen Gottes gehört das Attribut „Der Vergebende“ und sowohl im Koran als auch in den Prophetenaussprüchen wird deutlich gemacht, dass die Menschen einander Verfehlungen vergeben sollen. In diesem Kontext berichtet der Koran unter anderem vom Propheten Josef, den seine Brüder aus Neidgefühlen in einen Brunnen geworfen hatten, um sich seiner zu entledigen. Doch er überlebte und gelangte nach Ägypten, wo ihm nach einigen Jahren ein hohes Amt verliehen wurde. Als er seine Brüder nach einer langen Zeit in Ägypten traf, war er so mächtig und hätte sie bestrafen können. Stattdessen sagte er laut Sure 12, Vers 92 vergebend: „Kein Tadel sei auf euch an diesem Tag! Möge Gott euch vergeben, denn er ist der barmherzigste Erbarmer.“

An anderer Stelle – nämlich in Sure 3, Vers 133 und 134 - heißt es: „Begebt euch eilends zur Vergebung von Seiten eures Herrn und zu einem (Paradies)garten, breit wie die Himmel und die Erde, der den Gottesfürchtigen bereitet ist, die in Glück und

Unglück spenden, die ihren Zorn zurückhalten und die den Menschen vergeben. Gott liebt die, die Gutes tun.“

Und in Sure 41, Vers 34 wird erklärt, dass man eine schlechte Tat mit einer besseren Tat entgegen soll. Und wenn dann mit jemandem Feindschaft besteht, dann soll es so sein als wäre er ein enger Freund.

Diese und weitere Aussagen belegen den hohen Stellenwert der Vergebung in den zwischenmenschlichen Verhältnissen, und sie machen mich noch nachdenklicher als ich schon bin. Das sind natürlich schöne Ideale, die uns vermittelt werden und wir sollen uns daran orientieren. Aber wir sind keine Propheten und es ist menschlich, dass wir ihr Verhalten nicht eins zu eins umsetzen können. Dennoch merke ich, wie befreiend es für mich selbst ist, wenn ich einem Menschen seine Verletzungen mir gegenüber verzeihen kann. Aber manchmal benötigt es auch seine Zeit, bis man zu der Einsicht und zu diesem Punkt kommt, in dem man aus tiefstem Herzen vergeben kann. Und ich möchte weiter daran arbeiten. Denn ich möchte auch, dass Menschen, die ich verletzt habe, mir vergeben.